

Studie 6:

GNADE, RECHTFERTIGUNG UND GERICHT das rechte Verständnis von der Rechtfertigung

Ich möchte nun die Studien zusammenfassen und aufzeigen, wie der Plan der Erlösung laut Bibel aussieht. Viele Theologen und Christen werden schon mit diesen Gedanken vertraut sein. Wir werden erkennen, dass für unsere Erlösung eine Tilgung der Schuld für Gott gar nicht notwendig ist. Allein Gnade und Gericht sind wichtig. In der Studie 8 über den Knecht Gottes werden wir dann genauer den Plan Gottes für die Erlösung kennen lernen.

1. DIE BOTSCHAFT DER VERSÖHNUNG: WEM GEHÖRST DU?

Bevor wir über Gnade, Rechtfertigung und Gericht reden, möchte ich zusammenfassen, was wir bis jetzt schon gesehen haben.

Errettung durch Jesus aus der Sklaverei Satans

Wenn das Neue Testament vom Blut Jesu spricht, dann geht es immer um „Erlösung“, im Sinne von Befreiung einer Bindung; als Loskauf um einen anderen zu gehören, nämlich Jesus.

Paulus schreibt an die Christen und macht ihnen bewusst, worin die Erlösung aller Menschen besteht: *„Er (Jesus) hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden“* (Kolosser 1,13-14). Die Erlösung des Menschen ist eine Befreiung aus der Macht und Sklaverei Satans. Und das geschieht dadurch, dass der Mensch in eine andere Herrschaft kommt, nämlich unter die Herrschaft Jesu: Jeder Mensch kann *„in das Reich Jesu versetzt“* werden. Das ist die gute Nachricht, das Evangelium.

Dabei spielt der Bund eine entscheidende Rolle. Die Bindung zu Satan muss nämlich gelöst werden und das neue Verhältnis muss durch den Bund neu geregelt werden. Nur so erfährt wirklich der Mensch Annahme bei Gott und dadurch die Vergebung der Schuld und der Sünden.

Was wir jetzt verstehen müssen, ist, dass wir rechtlich vor dem Gericht Gottes wirklich den Anspruch bekommen müssen, Kind Gottes genannt zu werden. Denn *„wer die Sünde tut ist Sklave“* (Johannes 8,34); *„Er hat Satan als Vater“* (und nicht Gott) (Joh. 8,44); denn *„der der die Sünde tut ist vom Teufel“* (1.Joh. 3,8). Das ist der Grund, warum die ganze Menschheit samt Erde und Tierwelt unter der Macht Satans steht. Jesus kam als Mensch, um die Menschheit zu retten, um *„die Werke Satans zu vernichten“* (1.Joh.3,8).

Die Erlösung ist eine Frage der Herrschaft

Die Bibel stellt klar – so wie auch der Text oben in Kolosser -, dass die Erlösung eine Sache ist, die in Jesus schon ganz vollendet ist. Gott *„hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben.“* Wir haben die Erlösung durch Jesus und durch sein Reich, in das wir versetzt werden müssen.

Paulus beschreibt die für uns rettende Herrschaft Jesu näher: *Durch sie (die Macht der Stärke Gottes) hat Gott Jesus von den Toten auferweckt und ingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt“* (Epheser 1,20-23).

Der Tod ist das Werkzeug Satans, um über die Menschen zu herrschen. Durch die Auferstehung des Menschen Jesu Christi wurde seine Herrschaft gebrochen. Noch vielmehr: Jesus wurde als Herr über alles eingesetzt. Das ist das, was uns errettet: Jesus der Herr mit seinem Reich.

Das Ziel der Erlösung bestand nämlich darin, dass alles in Jesus zusammengefasst wird. *„um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist“* (Epheser 1,10).

In Adam war die ganze Menschheit zusammengefasst. Durch seinen Ungehorsam sind alle Menschen unter der Herrschaft Satans geraten. Paulus sagt, wir sind *„unter der Sünde“* bzw. *„unter dem Gesetz.“* In Jesus Christus wurde eine neue Menschheit geschaffen, die nicht unter der Herrschaft Satans steht. Jesus wurde der „Erstgeborene“ im Sinne von „der Prototyp“ für die neue Menschheit. Wir sind eingeladen „in Christus“ (in dem Herrn – Christus bedeutet nämlich der Herr) zu sein und so *„unter der Gnade“* zu leben.

Paulus betet zu Gott, dass wir diese Erlösung durch geistliche Augen erkennen und verstehen sollen. *„Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat“* (Epheser 1,18-19).

Die Erlösung ist eine Frage der Kindschaft und des Erbes

Gott möchte, dass wir die Wahrheit und *„die Herrlichkeit des Erbes (Jesu) für die Heiligen“* (Epheser 1,19) erkennen.

Jesus wurde Mensch, um sein Eigentum als Schöpfer rechtlich wieder zu erwerben. Sein Ziel: Menschen zu seinen Kindern machen. Sie sollen dazu die Vollmacht, den Titel als Kind Gottes erlangen.

„Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht (Vollmacht, Titel), Gottes Kinder zu werden (Johannes 1,11-12).

Jesus will uns in sein Reich einsetzen. Dafür brauchen wir eine Vollmacht und einen Titel als Kind Gottes. Wir müssen von Gott adoptiert werden und die Kindschaft erhalten. Es geht um die Kindschaft und damit verknüpft um das Recht zu erben, nämlich das Reich Gottes für alle Ewigkeit. Paulus erklärt: *„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott“* (Galater 4,4-7).

Der Tod Jesu behandelt nicht eine Frage der Schuld, sondern regelt das Problem der Vaterschaft, der Kindschaft, der Adoption und die Frage, wer der Herr über die Menschen und die Erde wirklich ist.

„Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden“ (Römer 8,16-17).

Jesus ist durch seinen Tod der Herr und der Vater der Menschheit geworden. Durch ihn ist die ganze Menschheit aus der Hand Satans befreit worden. Wenn wir also sein Kind durch Adoption und durch den Bund der Wassertaufe werden, sind wir laut dem Gesetz der Erbschaft auch Erbe des Reiches Gottes. Vorausgesetzt ist auch, dass wir lernen so zu leiden, wie Jesus gelitten hat: Ohne zu rebellieren und ungerecht zu werden, im Glauben an das Gericht Gottes und an seine Rechtfertigung (das ist sein Blut, die erste Dimension des Todes Jesu. Sein Leib betrachten wir noch in der Studie: Der Leib Jesu und die Erlösung).

Die Wassertaufe als Bund

Gott gab seiner Gemeinde die Taufe als symbolische Zeremonie, wodurch der Gläubige einen Bund mit Gott schließt. Die Taufe ist wie der Bund der Ehe, wie eine Hochzeit mit Jesus. Dieser Bund mit Gott geschieht durch die Taufe d.h. durch Untertauchen im Wasser (Taufen heißt ja untertauchen).

Jesus hat seiner Kirche diesen Auftrag gegeben: „*Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden*“ (Markus 16,15-16). Der Glaube und der Wille, Jesus als Herr zu haben ist die Voraussetzung für die Taufe. Daher können nur Erwachsene sie wirklich erhalten. Andererseits sagt Jesus ganz klar: Wer nicht glaubt und sich nicht taufen lässt, wird verdammt. Er bleibt ein Kind des Reiches Satans, das für die endgültige Vernichtung der Sünde verdammt werden muss.

Daher lautet die Botschaft der Kirche Jesu an alle: „*Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes... Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!*“ (Apostelgeschichte 2,38.40).

Durch die Taufe machen wir einen Bund mit Gott für ein Leben in Christus. Die Predigt der Apostel war klar: Man bekommt die Vergebung der Sünden (Schuld) durch die Taufe. Dabei macht der Zusammenhang ganz klar, dass es sich dabei auch um eine Errettung aus dem Geschlecht von bösen Menschen handelt. Die Taufe errettet uns aus der Sünde, aus unserer Zugehörigkeit zum Menschengeschlecht, das unter der Herrschaft der Sünde und Satans steht.

Wir brauchen vor dem Gericht Gottes einen rechtlichen Titel, der bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind (mehr darüber später in unserer Studie). Durch die Taufe bekommen wir die Adoption von Gott. Unsere Zugehörigkeit zu Satan wird gebrochen. Wir werden rechtlich Kinder Gottes, weil wir von Geburt an eigentlich den Teufel als Vater hatten.

Um diese Gedanken wiederzugeben gebraucht Paulus in seinen Briefen andere Begriffe wie Rechtfertigung oder die zugerechnete Gerechtigkeit, oder gerechtfertigt werden. Gemeint ist, dass wir den Titel bekommen, dass wir für Gott Gerechte sind.

Unsere bewusste Entscheidung für den Bund ist wichtig

Wie werden wir Kinder Gottes und in sein Reich versetzt?
„*Wie viele ihn (Jesus) aber aufnahmen, denen gab er Macht (Vollmacht, Titel), Gottes Kinder zu werden*“ (Johannes 1,12). Wir müssen Jesus als Herr annehmen. Aber das ist nicht alles. Die Bibel offenbart uns, dass Satan gegen Gott und die Gläubigen klagt: „*Der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod*“ (Offenbarung 12,11).

Uns soll es bewusst sein: Wir haben aber auch unseren Teil zu machen. Jesus hat und macht seinen Teil. Die Erlösung ist vollbracht. Er möchte uns heute annehmen und die Schuld vergeben, aber die Versöhnung mit Gott ist zuvor notwendig (siehe Einleitung über die Versöhnung). Die Errettung aus der Hand Satans ist für jeden Menschen auf dieser Erde möglich, aber wir müssen durch unser Bekenntnis zu Gott (durch die Taufe) die Bindung zum Erbe Adams lösen und uns zu Jesus als neuer Herr über die Menschheit bekennen.

Wir sollen das Böse überwinden und besiegen. Der Text in Offenbarung spricht für den Sieg gegen das Böse auch über „*das Wort unseres Zeugnisses*“. Wir sollen vor Gott und seinen Engeln, vor Satan und seinen Dämonen, und vor der Kirche Jesu auf Erden bezeugen, dass wir zu Jesus gehören und dass wir in das Reich Gottes versetzt werden wollen. Um das zu tun, müssen wir einen Bund mit Gott schließen, um unsere Zugehörigkeit klar rechtlich und gerichtlich festzulegen.

Jesus wird unser Herr

Jesus macht uns bewusst, dass wir uns entscheiden müssen, entweder in der Sklaverei der Sünde und von Satan zu bleiben, oder den Herrn zu wechseln, indem wir Jesus als Herr und König annehmen und mit Ihm einen Bund schließen. *„Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den anderen verachten“* (Matthäus 6,24).

Jesus macht alles, um unsere Herzen zu berühren. Er lädt uns ein, ihn als Meister anzunehmen, der nur unser Bestes sucht. Er hat als Beweis sein Leben gegeben. Er allein kann uns aus der Hand Satans befreien. Er will nicht, dass wir Sklave bleiben, sondern dass wir seine Kinder, ja vielmehr seine Freunde werden. Zu seinen Jüngern sagte er: *„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan“* (Johannes 15,13-15).

Jesus will uns in sein Reich versetzen. Wir sollen seine Freunde werden und täglich seinen Willen erfahren, um ihn auch entsprechend seiner Anleitung dienen zu können.

Jesus möchte uns als seine Freunde haben, aber wir dürfen nie dabei vergessen, dass Er Herr des Universums und König aller Könige ist. Er bestimmt, was recht ist. Er gibt die Anweisungen und die Befehle. Wir dürfen ihn verstehen und mit Ihm zusammenarbeiten. Aber Er führt seinen Plan auf dieser Erde aus. In seiner Liebe will er uns daran beteiligen. Sagen wir JA dazu?

2. VERGEBUNG AUS GNADE UND DAS GERECHTE LEBEN.

Das Wesen der Vergebung verstehen

Es ist wichtig, das Wesen der Vergebung, die Jesus uns anbietet richtig zu erfassen, damit wir uns keine falschen Vorstellungen von der Erlösung und Rechtfertigung machen und damit wir auch den Tod Jesu richtig verstehen.

Zuerst wollen wir uns daran erinnern, dass es keine Vergebung ohne Versöhnung gibt. Gott vergibt nicht einfach so, ohne Beziehung zu uns, ohne Bund, ohne Erkenntnis der Ungerechtigkeit und Bekenntnis der Schuld. *„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu“* (2. Korinther 5,19). Die Vergebung führt zur Versöhnung und zur Erneuerung des Bundes mit Gott.

Aber noch einmal zum Wesen der Vergebung: Wenn Gott vergibt, dann bedeckt er die Sünde, um sie nicht mehr zu sehen. Er *„rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu“*. Es ist eine Entscheidung, die er trifft. Gott begnadigt uns. Wir sind unter dem Deckel der Gnade. Paulus formuliert, dass wir *„unter seiner Gnade sind“* (Römer 6,15). Gott ist souverän in seiner Liebe und seinem Handeln. Er vergibt aus Liebe und für unser Heil, weil er der Herr des Universums ist.

Gott will uns Gnade schenken. Er liebt uns und möchte, dass wir seine Kinder sind. Auf dem Berg traf Mose Gott. *„Er sprach zu Gott: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des Herrn: **Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig**, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich... Da kam der Herr hernieder in einer Wolke, und Mose trat daselbst zu ihm und rief den Namen des Herrn an. Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: Herr Herr [JHWH JHWH im Urtext und bedeutet: Ich bin der ich bin], Gott, barmherzig und **gnädig** und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber **ungestraft lässt er niemand**“* (2. Mose 33,18-19; 34,5-7).

GOTT IST GNADE, WEM ER GNADE ERWEISEN WILL, DEM ERWEIST ER SIE.

GOTT IST SOUVERÄN IN SEINER ENTSCHEIDUNG.

ABER UNGESTRAFT LÄSST ER NIEMAND.

ER IST GOTT DER SCHÖPFER. IHM GEBÜHRT EHRFURCHT UND EHRE!

Die Gerechtigkeit Gottes und die Vergebung

Gott ist nicht nur Liebe und Gnade. Er ist gerecht und **„lässt niemand ungestraft.“** Weil Gott gerecht ist, wird auch nur der bestraft, der ungerecht gelebt hat.

Lesen wir zuerst den Textabschnitt in Römer 5, wo es um Versöhnung geht:

„Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben (V.6). Denn kaum wird jemand für einen Gerechten sterben; denn für den Gütigen möchte vielleicht jemand auch zu sterben wagen (V.7). Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist (V.8). Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vom Zorn gerettet werden (V.9). Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden (V.10).“

Die vollkommene Liebe Gottes zu uns Menschen wurde am Kreuz bewiesen. Wir haben gesehen, dass die Liebe mit Strafe nicht rechnet; Aber hier wird und ganz klar gesagt, dass wir vom Zorn Gottes gegen die Sünde Rettung brauchen und dass wir alle allein durch Jesus, durch sein Leben, gerettet werden.

Im Römer 1,18 lesen wir vom Zorn Gottes *„denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen“*, dann werden die Ungerechtigkeiten der Menschen aufgelistet.

Das Wort „Strafen“ im Griechischen bedeutet „Aufdecken.“ Strafen bei Gott bedeutet immer eine Aufdeckung des verborgenen Unrechts. Er macht es, indem Er Folgen unserer Entscheidungen zulässt und in seiner Gnade die Dinge so führt und beeinflusst, dass alles zum Besten dient. Gott ist Liebe und straft nicht wie wir Menschen, sondern er deckt die Wahrheit über das Unrecht auf.

Wir haben gelesen: Gott offenbart, Gott zeigt unmissverständlich seinen Zorn und seinen Missgunst gegen die Sünde. Gott lässt den Dingen ihren Lauf auf dieser Erde – Leid und Tod, um die Sünde dadurch aufzudecken.

Nun müssen wir zur Kenntnis nehmen, was Gott sonst in der Bibel sagt, um die Vergebung und seine Gnade nicht einseitig zu verstehen. Gott erklärt – und das ist besonders in seinem Gericht der Fall:

„Wenn ich zum Gottlosen spreche: Du sollst sterben!, und er bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist, – sodass der Gottlose ... nach den Satzungen des Lebens wandelt und nichts Böses tut –, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben, und all seiner Sünden, die er getan hat, soll nicht mehr gedacht werden, denn er hat nun getan, was recht und gut ist; darum soll er am Leben bleiben“ (Hesekiel 33, 14-16). Diese Satzungen des Lebens, die zehn Geboten, sollen nach der Führung Gottes gelebt werden.

Nun sagt Gott auch: *„Wenn ich zu dem Gerechten spreche: Du sollst leben!, und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Böses, so soll aller seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden, sondern er soll sterben um des Bösen willen, das er getan hat“* (Hesekiel 33,13). Hier sagt Gott, dass wer sich auf seine Gerechtigkeit verlässt, wer sich auf die Vergebung und Gnade Gottes, auf die Rechtfertigung durch den Glauben an Jesu verlässt, und dennoch Unrecht tut, die Zehn Gebote nicht hält und ungehorsam bleibt, der soll sterben.

Diese Worte sind ganz wichtig, um die Erlösung des Menschen zu verstehen. Der Bund mit Gott hat nur seine Gültigkeit, wenn wir Gott Gehorsam sind, wenn wir auf seine Stimme hören und das tun, was er uns sagt. Wir müssen durch den Geist Gottes lernen, sein Gesetz zu entdecken und es auszuleben. Paulus schreibt: *„Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!“* (Römer 6,15).

Der Plan der Erlösung

Es ist wichtig den Erlösungsplan Gottes zu verstehen. Zu unserem Heil schenkt Gott uns HEUTE GNADE und VERGEBUNG. Aber unsere Sünden sind nur bedeckt. Erst IN ZUKUNFT BEIM ENDGERICHT wird unser Leben und unsere Werke vor dem Richter aufgedeckt werden. Dann werden die Worte Gottes, die wir in Hesekiel 33 gelesen haben, ausgesprochen werden. Wenn unser Leben fest IN Jesus verankert war und wir seine Stimme gefolgt und seine Gebote gehalten haben, dann erst werden wir wirklich gerettet sein.

Denn Gott hält nicht den Schuldigen für unschuldig. Er bestraft die Sünde und wird sie völlig aus dem Universum durch Feuer vernichten. Genauso wird Gott nicht einen Sünder für Gerech erklären, der nicht seine Schuld erkannt und ihm bekannt hat.

Gott ist der Schöpfer und der Gesetzgeber des Universums. Er hat heute für die Menschheit eine klare Botschaft: *„Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!“* (Offenbarung 14,7). Das Gericht Gottes hat schon im Himmel angefangen. Jesus bereitet seine Ankunft und das Endgericht vor.

Unsere notwendige Haltung zu Gott und seinen Geboten

Die einzige Haltung, die wir vor Gott einnehmen sollen, ist die Furcht Gottes. Denn Gott ist ein Gott, der die Sünde, die Gewalt, das Unrecht und die Bosheit nicht erträgt. Er empfindet einen Zorn dagegen. *„Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten“* (Römer 1,18).

Es geht nicht darum, dass wir vor Gott Angst bekommen. Es geht vielmehr darum, die gleiche Haltung und den gleichen Zorn gegen die Sünde und den Ungehorsam gegenüber seinem universellen Gesetz zu haben und dass wir mit Gott verstehen, warum das Gericht und die Vernichtung der Sünde notwendig ist.

Es heißt in der Bibel: *„Fürchte Gott und meide das Böse“* (Sprüche 3,7). *„Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse“* (Prediger 12,13-14).

Wenn Gott vergibt, dann bedeckt er die Sünde. Heute wird uns die Schuld nicht zugerechnet. Er nimmt uns an, weil er mit uns nach seiner Gerechtigkeit leben möchte. Er verlangt aber von uns, dass wir uns vom Bösen in jeder Form distanzieren und dass wir nach seinen Geboten leben. Erst nachher im Gericht werden dann die Dinge endgültig klargestellt: Wer nicht sein Leben geändert und nicht in Jesus nach seinem Glauben gelebt hat wird sterben. Wer auf den Ruf Gottes gehört hat und auf die Liebe, auf seine Stimme und Anweisungen geantwortet hat, der wird auch gerettet sein.

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir gerettet werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind“ (Römer 5,8-10).

Durch seinen Tod hat Jesus das Böse besiegt. Wir können nun mit Gott versöhnt werden. Jesus vergibt und bedeckt unsere Schuld. Aber wir sind noch nicht vom Zorn Gottes gegen die Sünde gerettet. Paulus sagt: Wir sind heute, jetzt gerechtfertigt (Gegenwart), aber wir werden später gerettet werden (Zukunft).

HEUTE RECHTFERTIGUNG / VERSÖHNUNG – MORGEN ERRETTUNG IM GERICHT.

Anmerkung zum Römer 5,8-10: Der Leser vom Römerbrief wird oft mit dem Begriff „Rechtfertigung“ konfrontiert werden. Der Vergleich vom Vers 9 *„wir sind durch sein Blut gerechtfertigt“* mit Vers 10 *„wir sind mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes“* zeigt uns, dass Versöhnung ein Synonym für Rechtfertigung ist. Rechtfertigung ist Versöhnung mit Gott.

Heute ist Jesus unser Fürsprecher. Er ist die Versöhnung (ilasmos - der Deckel – siehe 1. Joh. 2,1.2), der uns schützt und vom Zorn Gottes bedeckt, damit wir davon nicht getroffen werden. Aber erst in der Zukunft, nach dem Endgericht, werden wir wirklich gerettet sein. Wir haben vor uns einen Weg der Trübsal und des Kampfes gegen die Sünde in und um uns. Deshalb ist es nach dem Bund und der Versöhnung mit Gott notwendig, mit Jesus zu leben; Noch mehr sogar, es ist das Leben Jesu in uns, das uns unser Heil und die endgültige Befreiung vom Bösen sichert.

Wir müssen das Böse in jeder Form meiden und aus unserem Leben verbannen. Die Botschaft Jesu ist unmissverständlich: „Kehrt um – ändere Dein Denken und mache es richtig, wie Gott es will“

Lass uns nie vergessen, dass die Sünde, die Rebellion, die Ungerechtigkeit und die Bosheit in all seiner Formen den Zorn Gottes bewirken. Dieser Zorn gegen die Sünde und die, die ihr Leben nicht ändern, wird sich in mancherlei Weise durch verschiedene Gerichte in unserer Welt zum Ausdruck kommen. Gott wird Satan zulassen, seine Bosheit mittels Menschen und der Natur auszudrücken (siehe Offenbarung ab Kapitel 6).

Was uns endlich retten wird, das ist das Leben Jesu in uns, sein Dienst als Hoherpriester im himmlischen Heiligtum und in unserem Leben. Er ist der, der alle Dinge zu unserem Heil leitet. Was uns rettet ist das Leben Jesu in unserem Bund mit Gott.

Wie wird der Mensch gerettet?

Es wird uns in einer Vision vom Propheten Sacharja berichtet, wie ein Mensch durch Jesus vergeben wird. *"Er ließ mich sehen den Hohenpriester Jeschua, wie er vor dem Engel des Herrn stand, und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn zu verklagen.*

Und der Engel des Herrn sprach zu dem Satan: Der Herr schelte dich, du Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist? Jeschua aber hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel, der anhub und sprach zu denen, die vor ihm standen: Tut die unreinen Kleider von ihm!

Und er sprach zu ihm: Sieh her, ich nehme deine Sünde von dir und lasse dir Feierkleider anziehen. Und er sprach: Setzt ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt! Und sie setzten ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt und zogen ihm reine Kleider an, und der Engel des Herrn stand dabei.

Und der Engel des Herrn bezeugte es Jeschua und sprach: So spricht der HERR Zebaoth: Wirst du in meinen Wegen wandeln und meinen Dienst recht versehen, so sollst du mein Haus regieren und meine Vorhöfe bewahren. Und ich will dir Zugang zu mir geben mit diesen, die hier stehen. Höre nun, Jeschua, du Hoherpriester: Du und deine Brüder, die vor dir sitzen, sind miteinander ein Zeichen; denn siehe, ich will meinen Knecht, »den Spross«, kommen lassen" (Sacharja 3,1-8).

Was sagt uns diese Vision?

1.) Wenn Gott vergibt, dann bedeckt er unser beflecktes Leben wie mit einem festlichen und reinen Gewand. Wir müssen nur unsere unreine Kleider ausziehen, um die frischen Kleider anziehen zu können. Satan aber bleibt da, um uns bewusst zu machen, dass wir Sünder bleiben und um Gott für diese Ungerechtigkeit anzuklagen, dass wir von ihm als seine Kinder angenommen wurden.

2.) Satan klagt Gott an. Satan bekommt dabei keine Argumente, wie "Jesus wird auf sich die Schuld nehmen und sterben". Jesus argumentiert nicht mit Satan und spricht nur ein Wort: *"Der Herr schelte dich, du Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?"* Jesus gibt keine Gründe dafür, warum Gott sehr wohl vergeben kann. Er sagt nur zu Satan, dass er durch das Gericht Gottes gerichtet wird. *„Schweige einfach, denn der Herr wird dich schelten und im Endgericht verurteilen.“* Die ganze Verantwortung für Leid und Tod wird er allein tragen müssen. Durch Vergebung und Versöhnung nimmt uns Gott heute auf und errettet uns aus dem Feuer, das Satan und die Bosheit der Menschen dann nach dem Endgericht treffen wird. Er entscheidet uns anzunehmen, einfach so aus Gnade und Liebe, weil er unser Elend sieht. Er will uns helfen und befreien.

3.) Dann bekommt der Mensch eine Bedingung, um in den Himmel zu kommen: *Wirst du in meinen Wegen wandeln ... so will ich dir Zugang zu mir geben mit diesen, die hier stehen.*

4.) Der Mensch, der Vergebung erfahren hat und nun ein gerechtes Leben führt, ist ein "Zeichen", oder anders formuliert: Ein Zeuge für das Endgericht Gottes.

5.) Damit das alles sich erfüllen kann, wird uns der Messias, die Menschwerdung Jesus, angekündigt: *Siehe, ich will meinen Knecht, »den Spross«, kommen lassen.* Er wird mit seinem Leben alles vollbringen, was nötig ist, um uns von Satan und der Sünde zu befreien.

Lass uns den Kerngedanken von diesem Kapitel festhalten: Gott vergibt immer aus Gnade. Er bedeckt die Sünde, aber er lädt uns ein, seine Zeuge in dieser Welt zu werden, die nach seinem Gesetz leben und somit beweisen, dass man in Christus sehr wohl ein gerechtes Leben führen kann. Erst dann im Endgericht wird Gott auch in seiner Entscheidung, uns als seine Kinder angenommen zu haben, vor dem ganzen Universum gerechtfertigt werden.

3. JESUS IST UNSER FÜRSPRECHER UND PRIESTER BEI GOTT.

Jesus ist der Deckel der Gnade für unsere Schuld

Das Ziel des Wortes Gottes ist, dass der Mensch nicht mehr sündigt. Johannes sagt: *„Dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Aber wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Er ist die Versöhnung (der Ilasmos in Griechisch) für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“* (1. Johannes 2,1.2).

Jesus ist die Versöhnung - In Griechisch: Er ist der ILASMOS, was eigentlich bedeutet die vergebende Gnade, der Deckel über das Unrecht. Johannes sagt also, dass Jesus der Deckel für unsere Schuld ist. Er ist der Ilasmos. Dieses Wort wird in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments benützt, um das hebräische Wort KIPPUR und KIPPER zu übersetzen, die benützt wurden, um den Opferdienst zu erklären. Wir finden dieses Wort im YOM KIPPUR, der große jüdische Versöhnungstag; der Tag, wo Gott Gnade schenkt und die Schuld bedeckt, um sie nicht mehr anzusehen.

Ähnlich wie Johannes sagt Paulus: Jesus ist der ILASTERION (Römer 3,25). Dieses Wort wird in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments für den Deckel der Bundeslade im Heiligtum benützt. Jesus ist der Deckel der Gnade in der Gegenwart Gottes. Wir lesen: *„Gott hat Jesus als ILASTERION in seinem Blut durch den Glauben als Erweis seiner Gerechtigkeit hingestellt... „* (Römer 3,25). Jesus ist der Deckel der Gnade, der auch dazu dient, die Gerechtigkeit Gottes zu offenbaren.

Auf dem Deckel der Bundeslade waren zwei Engel, die genau der Erlösung zuschauen. Sie haben das Leben Jesu beobachtet und sich über diese Liebe Gottes gewundert. Am Kreuz wurden endgültig alle Sympathien für Satan ausgelöscht. Alles war klar. Die Liebe Gottes war und ist überwältigend.

Jesus ist unsere Gerechtigkeit in uns

Wenn Jesus vergibt, dann deckt er unsere Schuld zu. Sein Ziel dabei ist der Bund mit uns. Er will mit uns eine neue Beziehung. Eigentlich ist es keine echte Beziehung, sondern vielmehr ein Leben unter der Herrschaft des Herrn Jesus. Jesus schafft *„in uns eine Wohnung im Geist.“* Sein Leben in uns ändert unser Geist und ermöglicht, dass wir ihn hören und folgen können. Unser Glaube an seine Worte und Anweisungen werden uns aus den schwierigen Situationen unseres Lebens retten und uns im Endgericht rechtfertigen. Der Gehorsam an Jesus wird uns retten.

Wir können allein nichts tun. Jesus möchte in uns wohnen. Jesus sagte: „*Bleibt in mir... denn ohne mich könnt ihr nichts tun*“ (Johannes 15,5). Jesus muss in uns wohnen. Seine Gegenwart in uns macht uns gerecht, heilig und rettet uns schließlich. „*Ihr seid durch Gott IN Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit (das bedeutet:) zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung*“ (1. Korinther 1,30). Wenn Jesus in uns ist, dann sieht Gott in uns einen Gerechten und Heiligen. Jesus bedeckt, was wir ohne ihn waren. Deshalb sind wir „*heilig und untadelig und makellos vor sein Angesicht*“ (Kolosser 1,22).

Jesus ist der Einzige, der uns vergeben kann. Nur durch ihn sind wir gerechtfertigt. Er erklärt uns im Gericht Gottes für gerecht. Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wird uns „*zugerechnet, wenn wir glauben an den, der unsern Herrn Jesus auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt*“ (Römer 4,24-25). Jesus ist im Himmel, um uns zu rechtfertigen. Im Gericht Gottes werden wir als Kinder Gottes erklärt.

Beachten wir, was der Text sagt: Jesus ist nicht gestorben, um uns rechtfertigen und vergeben zu können. Nein, er ist wegen der Ungerechtigkeiten der Menschen gestorben. Er starb vergebend. Er starb, weil er vergebend die Schuld trug.

Wenn Jesus uns heute vergibt, muss er uns tragen. Er muss die Schuld tragen. Es ist wichtig, das zu verstehen. Jesus kann nur unsere Schuld bedecken, wenn er in uns lebt und sich für uns einsetzt. Er trägt uns und unseren Fall vor dem Gericht Gottes. Er trägt uns mit Geduld und Verständnis. Sein Ziel ist unsere Rechtfertigung, unsere geistliche Verwandlung durch seine Gegenwart in uns, die uns ermöglicht, ein neues Leben nach dem Gesetz Gottes zu leben.

Durch seine Auferstehung ist Jesus der erste gerechtfertigte und aus der Hand Satans befreite Mensch. Jesus ist heute der Vertreter der neuen Menschheit vor Gott. Er trägt außerdem auch einen neuen geistlichen Körper, die uns ewiges Leben nach unserer Auferstehung bzw. Verwandlung ermöglichen wird.

Jesus ist unser Verteidiger

„*Wir haben einen Fürsprecher beim Vater*“ – Er vergibt und bedeckt unsere Sünden – aus Gnade. Das macht er im himmlischen Heiligtum; als unser Verteidiger und Fürsprecher bei Gott-Vater, weil der Teufel uns wegen unserer sündigen Taten verklagt.

Die Anklage lautet: Wie kann Gott einfach so die Schuld bedecken? Jesus tut es, nicht weil er an unserer Stelle betrafft wurde, sondern das Wirken Satans im sündigen Leib des Menschen besiegt hat.

Durch seinen Tod am Kreuz des „Gerechten für die Ungerechten“ kann Jesus „*uns zu Gott führen*“ (1. Petrus 3,18). Er wurde durch seine Auferstehung zu unserem Herrn und König gemacht, um als Fürsprecher zu wirken. Er ist die Garantie für unsere Vergebung und Errettung.

Bei der Himmelfahrt Jesu zu seinem Vater „*sprach eine große Stimme im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Vollmacht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod*“ (Offenbarung 12,10-11).

Jesus sagt: „*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden*“ (Matthäus 28,18). Jesus vergibt, weil er Vollmacht hat, es zu tun. Es ist ein Gnadenakt, weil er unser Herr sein will. Satan hört nicht auf, Gott dabei anzuklagen. Er hat Recht, denn unsere Sünden sind nur bedeckt. Unsere Lebensaufgabe besteht nun darin, Satan auch zu besiegen und Jesus zu helfen, sein Gericht gegen das Böse abzuschließen. Gott braucht nicht nur „*das Blut des Lammes*“, den Sieg Jesu über Satan, sondern auch „*das Wort unseres Zeugnisses*.“

Gott braucht unser Bekenntnis durch Worte und Taten. Ohne dieses Bekenntnis unseres Glaubens, ohne dieses Zeugnis unserer Treue vor allen Nationen kann das Ende und Jesus auf unsere Erde zum Gericht nicht kommen (siehe Matthäus 24,14).

Es gibt keinen anderen bei Gott als Jesus Christus, der für uns eintritt. Es gibt keine Heiligen im Himmel, die für uns eintreten. Kein irdischer Priester kann und darf das tun, was nur Jesus tun kann. Nur Jesus ist für uns da beim Vater. *"In keinem andern ist das Heil, auch ist kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden"* (Apostelgeschichte 4,12).

Jesus ist unser Priester bei Gott

Jesus ist unser Priester bei Gott. Seine Menschwerdung und sein Tod am Kreuz haben ihn dazu bevollmächtigt. *"Er musste in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hohepriester vor Gott, zu sühnen (bedecken) die Sünden des Volks"* (Hebräer 2,17). Hier auch haben wir das Wort ILASKOMAI wie das Wort ILASMOS (siehe oben). Jesus ist der Priester im Himmel, der unsere Sünden bedeckt.

Der Text geht weiter: *„Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden“* (Hebräer 2,18). Nicht weil er an unserer Stelle betrafft wurde, kann er uns vergeben, sondern weil er gerecht für die Ungerechten gelitten hat. Sein Sieg im Leid für die Gerechtigkeit ermächtigt ihn uns zu vergeben und zu helfen. Satan ist besiegt und muss nun schweigen.

Gott vergibt und bedeckt unsere Schuld, um sie nicht mehr anzuschauen und uns mit anderen Augen zu sehen. Er sieht uns, wie wir wirklich sind. Er kennt aus Erfahrung das menschliche Leben und kann uns helfen, besonders wenn wir durch die Wüste des Lebens durchwandern müssen.

Durch unsere Schwachheit, wenn unsere Bedürfnisse nicht gestillt sind und Leid unerträglich und ungerecht erscheint, wird die Kraft der Sünde und der Rebellion in uns aktiviert.

Wir neigen leider schnell dazu, unser Vertrauen in Gott aufzugeben und ungeduldig zu werden, besonders wenn wir leiden, wenn die Verheißungen sich nicht erfüllen, wann wir es wollen bzw. wie wir es uns vorstellen. Wir vergessen schnell, dass Gott da bei uns ist und für alles sorgt. Hat nicht Jesus zu seinen Jüngern gesagt: *„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“* (Matthäus 28,20)?

Wir vergessen zu schnell diese wichtige Wahrheit, dass Jesus für uns im Himmel wirkt. *"Weil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasset uns halten an dem Bekenntnis.*

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mitleiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe Not sein wird" (Hebräer 4,14-16).

Die Bibel betont, dass diese Wahrheit wichtig ist. *"Das ist die Hauptsache bei dem, wovon wir reden: Wir haben einen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten des Thrones der Majestät im Himmel und ist ein Diener am Heiligtum und an der wahren Stiftshütte [Tempel], welche Gott aufgerichtet hat und kein Mensch"* (Hebräer 8,1.2). Das ist die wichtigste Botschaft für unser Leben heute: Jesus wirkt im Himmel als Priester für uns. Er thront als König. Er ist unser Fürsprecher und bereitet das Endgericht vor.

Im Himmel ist das Heiligtum, die Zentrale für das Wirken der Engel, die im Auftrag Jesu zu uns geschickt werden, um uns vor dem Bösen zu bewahren. *„Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus“* (Psalm 34,8). *„Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen?“* (Hebräer 1,14).

Die Gefahr der Verstockung des Herzens

Unser Leben auf dieser Erde ist vergleichbar mit der Geschichte des Volkes Israel in der Wüste nach der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei. Im Zusammenhang der oben zitierten Texte aus dem Hebräerbrief über den Dienst Jesu als Hohenpriester wird uns gezeigt, wie Leid in der Wüste Menschen leicht zur Rebellion verleitet. Wir werden gewarnt und aufgefordert, auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören. *„Darum, wie der Heilige Geist spricht: »Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es geschah bei der Verbitterung in der Wüste... Aber sie verstanden meine Wege nicht... Seht zu, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt von dem lebendigen Gott“* (Hebräer 3,7.10.12). Die Menschen in der Wüste hatten satt von diesem beschwerlichen Leben. Wir sind heute nicht besser daran. Auch wir neigen dazu, unzufrieden zu sein und gegen Gott zu murren.

Für Gott ist Murren gegen Erschwernisse des Lebens Sünde und Rebellion. Durch so eine Einstellung fallen wir unter den Händen Satans, des Verderbers. Denken wir zurück an diese Geschichte mit den giftigen Schlangen in der Wüste.

Wie können wir vermeiden, im Leid verbittert zu werden und den Glauben an Gott aufzugeben? Der Text im Hebräerbrief geht weiter und spricht von *„einer Ruhe für das Volk Gottes“* (Hebräer 4,9). Wir brauchen diese Ruhe in Gott, dieses Stille-Sein. Wir brauchen Frieden und Geborgenheit in Gott.

Darum diese Aufforderung zum Glauben an Gott: *„So lasst uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen, damit nicht jemand zu Fall komme durch den gleichen Ungehorsam“* (Hebräer 4,11). Um die Sünde dann besiegen zu können, benötigen wir die himmlische Hilfe durch Jesus und den Frieden, den Gott durch seine Vergebung und Annahme schenkt.

Das Wort Gottes – ja die ganze Bibel – lädt uns ein, eine Glaubenshaltung im Herzen zu bewahren. *„Entrüste dich nicht über die Bösen, sei nicht neidisch auf die Übeltäter. Denn wie das Gras werden sie bald verdorren, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken. Hoffe auf den Herrn und tu Gutes, ... Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. Sei stille dem Herrn und warte auf ihn. Entrüste dich nicht über den, dem es gut geht,... Steh ab vom Zorn und lass den Grimm, entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust. Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, werden das Land erben. Noch eine kleine Zeit, so ist der Gottlose nicht mehr da; ... Der Gottlose droht dem Gerechten. Aber der Herr lacht seiner; denn er sieht, dass sein Tag kommt (das Endgericht kommt)“* (Psalm 37,1-12).

Lass uns den Frieden Gottes in unserem Herzen bewahren. Suchen wir die Hilfe von Jesus. Er ist unser Priester, der uns die Schuld vergibt. Er ist unser Fürsprecher, der uns vor dem Bösen schützt und für unsere Gerechtigkeit kämpft und eintritt.

4. WAS SOLLEN WIR ALS MENSCHEN TUN?

Wir können nur über die unendliche Güte Gottes staunen

An diesem Punkt können wir nur staunen über die Liebe Jesu und die Liebe Gottes für uns. *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“* (Johannes 3,16). Gott liebt jeden Menschen und die Tiere. Er liebt seine Schöpfung, die durch Satan und die Menschen kaputt gemacht wurde. Er will erretten und uns helfen, ein richtiges Leben zu führen, das uns ins ewige Leben bringen wird. In dieser Liebe liegt die Kraft für ein neues Leben und für den Sieg über die Sünde, die unser Leben kaputt macht.

Ich hoffe, Sie sind nicht zu sehr vom Leben verbittert oder gleichgültig geworden, um diese Liebe und dieses Angebot von Heil und Frieden anzunehmen. David schrieb: *„Der Gottlose hat viel Plage. Wer aber auf den Herrn hofft, den wird die Güte umfassen“* (Psalm 32,10).

Die meisten Schmerzen haben wir uns selbst zugefügt. Sie sind die Folge von unseren Entscheidungen, die wir getroffen haben. Wir haben uns einen Lebensweg ausgedacht und gewählt, der nicht immer richtig war. Die letzte Folge aller falschen Entscheidungen ist schließlich der Tod selbst.

Der Weg des wahren Lebens ist die Liebe und die Anwendung aller Gebote Gottes, aber auch aller Anweisungen, die wir von Gott für unseren Alltag erhalten. Gott will zu uns sprechen und uns durch seinen Geist unterweisen. Er sagt uns heute durch das geschriebene Wort: *„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; Ich will dich mit meinen Augen leiten. Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die ohne Verstand sind“* (Psalm 32,8-9).

Erkennen wir doch, dass Gott ein persönlicher Gott und Vater im Himmel ist. Er ist unser Schöpfer und unser Erretter. Er will das Beste für unser Leben. Lasst uns die Liebe erkennen und an sie fest glauben. Gott spricht heute: *„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte“* (Jeremia 31,3). Er hat uns das Leben geschenkt, um alle seine verborgene Güte täglich zu entdecken. Wir sollen sie suchen und aufdecken, um Gott durch unser Leben zu verherrlichen. Gottes Güte ist unendlich. Er meint es stets gut mit uns. *„Die Güte des Herrn ist alle Morgen neu“* (Klagelieder 3,23).

Paulus sagt aus seiner eigenen Erfahrung, dass die Liebe und die Güte Gottes ihn bewegt haben, sein Leben zu ändern und das wahre Leben kennen zu lernen. In seiner Predigt an die Ungläubigen sagt er: *„Verachtetest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“* (Römer 2,4). Lass uns nicht diese Liebe und Gnade Gottes verachten.

Wir müssen das Unrecht in unserem Leben erkennen und lassen

Das Wort Gottes legt fest, was die Sünde in Gottes Augen ist. Nun ist es wichtig, unsere Lebensbereiche anzuschauen, um herauszufinden, worin wir ungerecht gehandelt haben. Der Maßstab ist die Bibel als Offenbarung des Willen Gottes und die Lebensordnung, wie sie durch die Gebote Gottes definiert worden sind.

Lasst uns zu Jesus beten und auf die Stimme des Gewissens hören: Er wird die Wahrheit uns betreffend aufdecken. Jeder von uns ist nämlich für seine Entscheidungen und seine Taten vor Gott verantwortlich. Lasst uns nicht auf die Umstände schauen! Lasst uns nicht mit unserem Nächsten vergleichen!

Vergessen wir nicht: Ohne Erkenntnis des Unrechts kann keine Versöhnung stattfinden.

Wir müssen unsere Schuld, unsere Ungerechtigkeiten und unser vergangenes Leben in Sünde erkennen und dieses Leben aufgeben wollen: *„Ja, ich habe Unrecht getan. Ich habe durch meine Worte und meine Taten meinen Ehepartner und meinen Nächsten in der Familie, in der Arbeit und in der Gesellschaft verletzt; Ich habe den Ton meiner Stimme falsch gewählt. Ich war lieblos und ungerecht!“*

Die Sünde ist das Unrecht, dass das Gesetz Gottes bricht und dass die Liebe Gottes, die in den zehn Geboten (siehe 2. Mose 20) zusammengefasst ist, verletzt. Wir sollten erkennen: *„Ja, es stimmt. Ich habe nicht die Wahrheit gesagt; Oder, ich habe meine Ehe verletzt bzw. gebrochen; Ich habe gestohlen bzw. betrogen; oder ich habe gelogen; usw.“*

Wie oft entschuldigen wir uns, indem wir erklären, wie wir dazu gekommen sind, Unrecht zu tun. Wir verweisen auf die Umstände und die Gemeinheiten der anderen uns gegenüber. Es gibt keine Entschuldigung bei Gott, sondern nur Gnade, wenn wir unser Unrecht erkennen.

„Der Herr ist Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand“ (2. Mose 34,6-7). Gott ist gnädig und barmherzig. Er will uns vergeben. Wir müssen aber unsere Schuld erkennen, damit wir vom Teufelskreis der Sünde befreit werden können.

Wir müssen richtige Entscheidungen in unserem Leben treffen. Der Weg zum ewigen Tod ist gepflastert mit vielen guten Absichten und Wünschen ohne klare Entschlüsse und mit einer Reihe von Entschuldigungen, um unsere Taten zu erklären oder zu erläutern, warum wir nicht nach unserer Entscheidung gehandelt haben. Unsere Fehler erkennen und zugeben, dass wir ungerecht getan haben, ist immer eine schmerzliche Erfahrung, die wir mit allen Mitteln zu vermeiden suchen.

Die Liste dafür ist sehr lang: Zuerst wird die Schuld immer bei den anderen und bei Gott gesucht. Man klagt Gott dafür an, dass er so viel Leid zulässt. Dann finden wir viele Gründe dafür, warum Schuldgefühle in unserem Leben falsch und unangebracht sind. Da gibt es theologische oder psychologische Erklärungen und viele andere mehr - wie wir sie in der Esoterik finden.

Aber alle Erklärungen und Entschuldigungen ändern nicht die Tatsache, dass Unrecht getan wurde. Jeder, der heute an Folgen von Unrecht leidet, wie wir sie überall in unserer Gesellschaft beobachten, weiß, dass man Unrecht nicht entschuldigen kann. Lasst uns konsequent sein: Wenn wir diesen Sinn für Gerechtigkeit haben, wenn uns Unrecht getan wird, müssen wir auch genau so scharf gegen unsere falsche Taten und Worten sein. Denn Gott ist systematisch gerecht.

Er hält sich an sein Gesetz der Liebe, das Jesus mit einem Wort zusammengefasst hat: „*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten (die Zusammenfassung aller Aussagen der Bibel)*“ (Matthäus 7,12).

Es ist wichtig, seine Schuld vor Gott im Gebet zu bekennen

Um wirklich Hilfe von Gott bekommen zu können, müssen wir verhindern, dass wir unsere Schuld verdrängen; wie z.B. durch Übungen vom Positiven Denken. In der Psychologie wird die Schuld in der Vergangenheit, in der Erziehung, bei den Eltern und schlechten Lebensvoraussetzungen gesucht.

Aber der Mensch ist immer für seine Taten und seine Entscheidungen verantwortlich. Halten wir uns fest daran: Es wird uns helfen, mit unserer Schwachheit und Fehler besser umzugehen.

David spricht aus seiner Erfahrung und sagt: „*Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist! Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachtetete meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde*“ (Psalm 32,1-5).

Hier haben wir den Schlüssel für den echten Frieden, der unserer Seele beleben kann: Die Schuld erkennen und sie Gott bekennen, der vergibt und vergisst die Schuld. Durch Gnade wird die Schuld einfach so nicht zugerechnet und weggenommen.

Vergebung ist eine Entscheidung Gottes aus seinem Herzen; denn wir brauchen seinen Frieden und seine Liebe für unsere Heilung. Dadurch werden wir frei. So finden wir echten Frieden und Heil.

Aber wir müssen die Sünde in unserem Leben erkennen und sie bekennen. Johannes schreibt:

"Das Blut Jesu macht uns rein von aller Sünde...Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit" (1. Joh. 1,8.9).

Jesus will unsere Sünde vergeben, wenn wir Unrecht getan haben. Aber er will uns auch unsere Seele und unseren Geist reinigen. Wer Leid und Unrecht erlebt, braucht die Hilfe und den Frieden Gottes. Wir müssen auch lernen, das Unrecht gegen uns zu erkennen und es Gott zu übergeben, zu bekennen, damit wir davon frei werden. Sonst bleiben wir im Sog der Ungerechtigkeit stecken. Gott vergibt wirklich. Das können wir glauben und damit fest rechnen.

Wir sollen wie Jesus das Sündigen in unserem Leben besiegen

Gott möchte unsere Herzen mit seiner Liebe berühren. Er will, dass wir ein neues Leben auf der Grundlage der Liebe gründen. Er hat in Jesus die Sünde besiegt, damit wir sein Vorbild nachmachen können.

„Wenn ihr um guter Taten willen leidet und es ertragt, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; der nicht widerschwärmte, als er geschwämmt wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet“ (1. Petrus 2,20-23). Am Kreuz wurde die Sünde im Kern getötet.

Wie Jesus sind wir nun berufen, auch die Sünde zu besiegen: *„Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde aufgehört“ (1. Petrus 4,1).*

Jesus lehrte: *„Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar“ (Lukas 6,27-29). „Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.*

Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ (Römer 12,17-21).

Wer wie Jesus lieben möchte, soll auch bereit sein zu leiden und *„die Last des anderen zu tragen“ (Galater 6,2)*. Aber um überhaupt dazu in der Lage zu sein, benötigen wir eine geistliche Umwandlung, eine tägliche Erneuerung und eine geistliche Befähigung. Mehr dazu im Kapitel: Das Geheimnis des geistlichen Lebens.

5. DAS ZIEL JESU FÜR UNS: DAS GERECHTE LEBEN OHNE SÜNDE

„Was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im Fleisch, DAMIT die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist“ (Römer 8,4).

Das Wörtchen "Damit" bedeutet: mit dem Ziel, mit einer klar definierten Absicht. Das Ziel Gottes mit dem Tod Jesu wird hier erklärt. Mit diesem Text macht uns Gott klar, dass uns Gläubigen ein klares Ziel gegeben worden ist: Und dieses Ziel ist die Gerechtigkeit, ein gerechtes Leben, wie das Gesetz Gottes es fordert, ohne Unrecht (die Sünde) zu tun.

Was Jesus uns durch sein Leben gezeigt hat, ist wie ein gerechtes Leben nach der Führung des Heiligen Geistes möglich ist. Unsere Betrachtung hat uns gezeigt, wie wir dem Beispiel Jesu folgen können.

„Was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott“ Das religiöse Gesetz, Religion, kann unmöglich einen Menschen zum Gerechten machen. Es ist unmöglich, weil der Mensch durch das Fleisch, durch seine sündige Natur schwach ist. Aber Gott hat dieses Problem mit der Menschwerdung Jesu gelöst.

Jesus ist zwar wegen der Bosheit und Sünden der Menschen getötet worden, aber aufgrund seiner Auferstehung kann er uns zu gerechten Menschen machen. Das sagt Paulus über Jesus, *„welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt“ (Römer 4,25)*, und durch den Heiligen Geist, den Jesus uns in uns sendet.

Jesus hat die Kraft der Sünde im Leib und Satan selbst besiegt, als er sich der Bosheit ausgeliefert hat und die Ungerechtigkeit des Kreuzes auf sich trug. Trotz Leid ist er gerecht und treu zu Gott im Glauben geblieben. *„Er hat unsre Sünde selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben“ (1. Petrus 2,24).*

Das Ziel unseres Lebens in Christus ist nun „für die Gerechtigkeit (Gottes) zu leben.“ Dabei geht es, nicht im Fluch des Gesetzes zu bleiben, das eindeutig sagt: „Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!“ (Galater 3,10).

Das Ziel Jesu für unser Leben mit ihm wird in der Bibel noch anders formuliert. Die Bibel spricht von Heiligkeit bzw. Heiligung:

„Denn indem ihr nun frei geworden seid von der Sünde (vom Reich Satans), seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit (vom Reich Christi). Ich muss menschlich davon reden um der Schwachheit eures Fleisches willen: Wie ihr eure Glieder hingegeben hattet an den Dienst der Unreinheit und Ungerechtigkeit zu immer neuer Ungerechtigkeit, so gebt nun eure Glieder hin an den Dienst der Gerechtigkeit, dass (mit dem Ziel dass) ihr heilig werdet.

Denn als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämt; denn das Ende derselben ist der Tod. Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben“ (Römer 6,18-22).

Das Ende nämlich das ewige Leben kommt erst, wenn dieses Ziel „Heiligkeit“ erfüllt ist.

"Jesus hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben" (1. Petrus 2,24). Jesus hat am Kreuz die Macht der Sünde besiegt. Er ließ sich nicht vom Unrecht und Leid verleiten, unrecht zu handeln. Das Ziel ist hier wieder klar definiert: DAMIT wir für die Gerechtigkeit leben.

Paulus stellt klar: "Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! Wisst ihr nicht: wem ihr euch zu Sklaven macht, um ihm zu gehorchen, dessen Sklave seid ihr und müsst ihm gehorsam sein, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott sei aber gedankt, dass ihr Sklave der Sünde gewesen seid, aber nun von Herzen gehorsam geworden der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid. Denn indem ihr nun frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Sklave geworden der Gerechtigkeit" (Römer 6,15-18).

Sklave sein ist eine Formulierung, die Paulus gebraucht, um auf die starke Bindung mit der Sünde oder nach der Erlösung mit Jesu hinzuweisen. Der Sklave hat auf die Worte, Befehle und Gebote des Herrn zu folgen. Jesus will unser neuer Meister und Herr sein. Können wir ihm vertrauen? Haben wir Jesus als unseren Herrn angenommen?

Wer Jesus ablehnt, bleibt in der Sünde und sündigt weiter. Wer nicht in Jesus bleibt, fällt wieder in die Sklaverei Satans zurück, der uns zum Tod führen wird. „Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben IN Christus Jesus, unserm HERRN“ (Römer 6,23).

"So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben ... Denn es ist der eine Gott, der gerecht macht die Juden aus dem Glauben und die Heiden durch den Glauben Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf" (Römer 3,28-31). Werden das Gesetz, die zehn Geboten durch den Glauben an Jesus aufgehoben? Nein, im Gegenteil soll das ganze Gesetz Gottes bestätigt, wiederhergestellt und im Gehorsam ausgelebt werden.

Wenn Jesus uns rechtfertigt bzw. für gerecht erklärt, ist das eigentlich ein Akt der Vergebung und der Annahmen als seine Kinder. Er macht aus uns seine adoptierten Kindern. Wenn Jesus vergibt, dann wird nur die Sünde gedeckt und unsere Schuld nicht mehr gedacht. Was uns aber von Satan und von der Sünde endgültig retten wird, wird das Gericht Gottes sein, wobei dann nur unsere Werke, „die in Gott getan wurden“ (Johannes 3,21) in Betracht genommen werden. Der Prediger sagt: „Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre (die Zusammenfassung der ganzen biblischen Botschaft) hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse“ (Prediger 12,13-14).

Paulus schreibt: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse“ (2. Korinther 5,10).

Es sind unsere Taten und Worte (in Jesus und von Christus dem Herrn), die aus uns gerechte Menschen machen. Es ist unser Gehorsam, dem ganzen Gesetz Gottes und allen zehn Geboten gegenüber. Wir müssen die universelle Gesetze, die für alle Völker und für alle Zeitperioden gültig sind, halten.

Johannes sag klar: "Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt.

Kinder, lasst euch von niemandem verführen! Wer recht tut, der ist gerecht, wie auch jener gerecht ist. Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde; denn Gottes Kinder bleiben in ihm und können nicht sündigen; denn sie sind von Gott geboren. Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und welche die Kinder des Teufels sind: Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat" (1. Johannes 3,4-10). Nur wer recht tut und das Gesetz Gottes hält ist wirklich von Gott. Nur wer den zehn Geboten gehorsam ist, ist gerecht und bricht nicht das Gesetz Gottes.

Wer das Recht tut, ist der, der wirklich vor Gott gerecht ist und schließlich auch das ewige Leben bekommen wird. Gott spricht durch den Propheten Hesekiel: "So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben? ...

Wenn ein Gerechter Böses tut, so wird's ihm nicht helfen, dass er gerecht gewesen ist; und wenn ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit umkehrt, so soll's ihm nicht schaden, dass er gottlos gewesen ist. Auch der Gerechte kann nicht am Leben bleiben, wenn er sündigt. Denn wenn ich zu dem Gerechten spreche: Du sollst leben!, und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Böses, so soll aller seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden, sondern er soll sterben um des Bösen willen, das er getan hat. Und wenn ich zum Gottlosen spreche: Du sollst sterben!, und er bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist, – sodass der Gottlose das Pfand zurückgibt und erstattet, was er geraubt hat, und **nach den Satzungen des Lebens wandelt und nichts Böses tut –, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben**, und all seiner Sünden, die er getan hat, soll nicht mehr gedacht werden, **denn er hat nun getan, was recht und gut ist; darum soll er am Leben bleiben...** Aber dein Volk spricht: »Der Herr handelt nicht recht«, während doch sie nicht recht handeln... und ich doch einen jeden von euch nach seinem Handeln richten werde " (Hesekiel 33, 11-16.20).

Wie auch Hesekiel sagt Johannes im Neuen Testament: „wer das Recht tut (nach dem Gesetz Gottes), der ist gerecht“ (1. Johannes 3,7). Gott ist nicht ungerecht. Nur der, der in seinen Worten und in seinen Taten durch Gehorsam an die Stimme Jesu und an seinem Gesetz, der ist wirklich vor Gott gerecht und wir auch leben. Wer die Gebote Gottes nicht vollständig hält, bleibt noch ein Gefangener Satans. Jesus kam als Mensch, um uns zu ermöglichen, in der Gerechtigkeit Gottes, nach seinem Gesetz unter seiner Anleitung (nach der Stimme Jesu und der Führung des Heiligen Geist), und nicht nach unserer eigenen Interpretation vom Willen Gottes oder nach religiösen Bestrebungen einer bestimmten Religion und Kirche.

6. DIE RECHTFERTIGUNG DURCH GOTT FÜR EIN GERECHTES LEBEN

Was bedeutet „gerechtfertigt von Gott werden“?

Paulus schreibt: *"Sie sind allesamt Sünder ... und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist ... So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben"* (Römer 3,23.24.28).

Rechtfertigung ist ein anderes Wort für Versöhnung (siehe Römer 5,6-10: Paulus benützt in diesem Abschnitt z.B. beide Begriffe parallel – als Synonym). In seiner Predigt hat Jesus statt von Gerechtigkeit Gottes vom Reich Gottes geredet. Es ist das Gleiche: Es geht immer in der Rechtfertigung darum, Mitglied des Reiches Gottes zu werden bzw. zu sein.

Paulus benützt die Formulierung "gerecht werden vor Gott", um zu erklären, wie der Mensch gerechtfertigt und wirklich auch in Gottes Augen ein gerechter Mensch wird. Der Mensch ist gerecht, wenn er in einer gültigen Beziehung zu Gott steht und lebt. Bei dieser Beziehung geht es um den Bund, den Gott mit uns schließt.

Was wir verstehen und uns merken sollten, ist, dass die Rechtfertigung für Paulus immer zwei Facetten hat, zwei Seiten von derselben Münze: Der Stand der Beziehung und das Leben.

Die 1. Seite: „Gerechtfertigt sein“ bedeutet zuerst „vor Gott als Gerechte stehen, als hätten wir nie Fehler gemacht“. Es hat mit der Vergebung Gottes zu tun: Er bedeckt die Sünde aus Gnade. Er rechnet unsere Schuld nicht zu, einfach so. Das ist möglich, weil er durch sein Blut und seinen Sieg über Satan dessen Ansprüche gegen uns vernichtete und so unser gerechter Herr wurde, der das bestimmen und entscheiden kann. Wie wir es schon betrachtet haben, müssen wir mit Gott einen Bund schließen und bezeugen, dass wir im Gericht Gottes rechtlich als seine Kinder adoptiert werden wollen.

Die 2. Seite: „Gerechtfertigt sein“ bedeutet auch ein echter Gerechter in Taten und Worten zu sein, was nur möglich ist, wenn Jesus in uns als Geist wohnt, der uns führt und uns seine Gebote und Worte gibt, die wir hören und dann nur zu befolgen haben. Das wurde möglich, durch die Verwandlung des Leibes Jesu, der nun im Menschen wohnen kann.

"Wir sind allesamt Sünder (Täter der Ungerechtigkeit und Brecher des Gesetzes Gottes) ... und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Wenn Gott uns rechtfertigt, vergibt er uns und befreit uns von der Sklaverei für das Leben im Bund. Aber er hilft uns gerecht durch sein Leben in uns und seine Worte zu leben. Und das geschieht immer:

1. Nur durch die Gnade Gottes: Er liebt uns und hat mit unserer Lage Mitleid. Er sieht den Teufelskreis der Sünde. Darum können wir nur aus Gnade gerettet werden: *„Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme“* (Epheser 2,8-9).

2. Gratis, ohne Verdienst: Wir haben nichts in unseren Händen, womit wir die Schäden, die durch unsere Fehler und Sünde entstanden sind, bezahlen oder wieder gut machen könnten? Welchen Preis hat das Leben? Welchen Preis hat der Planet Erde, der durch den Menschen vernichtet wurde? Welchen Preis hat der Tod Jesu am Kreuz? Wir sind unfähig, die Schuld wegzunehmen und die Folgen unserer Fehlentscheidungen rückwirkend zu machen. Jesus vergibt gratis. Punkt und ohne wenn und aber.

3. Durch die Befreiung Jesu: Wir haben keine Chance, selbst unser Leben zu ändern, unsere Erde zu retten, und die Verletzungen und Ungerechtigkeit von anderen zu vermeiden. Wir müssen Jesus vertrauen, auf ihn warten, der zu seiner Zeit wiederkommen und uns befreien wird. Durch seinen Tod ist die Erlösung vollkommen schon vollbracht worden. Der Mensch kann von der Macht Satans und von seinem Leib durch das Leben in uns frei werden.

4. Durch das neue Leben IN Jesus, wie wir schon gesehen haben. Es ist nicht unsere Aufgabe, unsere eigenen Geistlichkeit und Spiritualität zu entwickeln. Wir müssen nur die Gegenwart des Geistes in uns im Glauben erlauben. Es ist das heilige Leben Jesu in uns, das uns zu Heiligen und heilig macht. Es ist sein gerechtes Leben in uns, das uns zu Gerechten macht. Nur durch sein Leben in uns werden wir gerettet.

5. Allein durch Glauben: Das geistliche Leben ist nur durch den Glauben und aus Glauben möglich. Wir müssen Jesus völlig vertrauen können, auch wenn unsere Sinne und Eindrücke uns was anderes sagen. Jesus spricht und lenkt uns Schritt für Schritt.

Das griechische Wort *pistis* für „Glauben“ bedeutet auch Treue. Durch unsere Treue und unserem Gehorsam sind wir vor Gott gerecht. Wenn man vom Glauben spricht, geht es nicht dabei um die Kraft des Vertrauens in uns selbst, sondern um unser Vertrauen an Gott und unsere Treue zu ~~Sie~~ ~~Jesus~~. Sie werden vielleicht sagen: Da ist ein Widerspruch in der Bibel, zwischen dem Wort „*Wer recht tut ist gerecht*“ und dem Wort „*Wir sind gerechtfertigt ohne Werke des Gesetzes.*“ Das Geheimnis der Gerechtigkeit Gottes und der Schlüssel, um diesen Scheinwiderspruch aufzulösen ist das Hören auf die Stimme Gottes und die Führung durch den Heiligen Geist.

Wenn ich z.B. ein bestimmtes Gebot halten möchte, weil ich Jesus lieben möchte und fromm, sündlos und gerecht sein will, dann versuche ich mit Werken des Gesetzes gerecht zu werden. Ich bin ein "Werksgerechter" und nicht bei Gott wirklich gerecht. Es wird nur ein religiöses Handeln bleiben, weil ich als Mensch nur stückweise und in meiner Einbildung von Gottes Willen gefangen bin. Wir haben mit der Schwachheit des Leibes zu tun, unsere Gedanken und Intelligenz sind begrenzt, wir sind durch unsere Sinne und Gefühle manipulierbar und der Druck Satans in unserem Leben wird nicht aufhören.

Auf Grund dieser Tatsache sagen manche christliche Theologen: „Wir müssen nur glauben, dass Jesus uns vergibt, uns liebt und an unserer Stelle gestorben ist und bald wiederkommen möchte. Der Mensch ist nicht in der Lage, ohne Sünde und Ungerechtigkeit zu leben. Wer meint, es tun zu können, ist ein Heuchler wie die Pharisäer zurzeit Jesu und betrügt sich selbst.“ Diese Theologie ist einseitig und daher nicht korrekt.

Die Wahrheit ist, dass ich Gottes Wort gehorchen und alle seine Gebote halten soll. Aber dabei muss ich stets den Blick auf den Leib Jesu am Kreuz haben, um zu sehen, dass die Macht der Sünde auch für mich gebrochen ist, wenn ich in mir Jesus zulasse, die Entmachtung des Leibes der Sünde durch den Tod und durch sein Leben durchzuführen.

Sobald ich auf meine Schuld und meine Vergangenheit schaue, habe ich verloren. Ich versinke wie Petrus auf dem unruhigen See. Darum ist mir wichtig, die Irrlehre der Stellvertretung zu aufzudecken (anstelle von mir wird Jesus für meine Schuld bestraft und an Stelle von meinem Leben lebt Jesus). Vielmehr sollten wir an die Lehre der Vertretung halten: Jesus vertrat mich, als er vergebend starb und hilft mir heute durch seinen Dienst im himmlischen Heiligtum.

Im Sturm des Lebens, der immer stärker wird, muss ich auf Jesus schauen und das nachmachen, was er am Kreuz tat, um mit dem Sündigen fertig zu werden. Dabei muss ich mit der Wahrheit und Verheißung rechnen, dass Jesus immer bei mir ist.

Das Hören auf die Stimme Jesu in uns und auf das Gewissen ist die Lösung, weil wir so durch den Geist wandeln und die Werke Gottes nach seinem Willen ausführen. Das Geheimnis des gerechten Lebens Jesu auf dieser Erde ohne Sünde war sein Hören auf die Stimme seines Vaters und sein völliger Gehorsam. Er hat als Mensch bewiesen, dass der Mensch in Gott auch sündlos, d.h. gerecht leben kann.

Darum stand Jesus ständig im Konflikt mit der jüdischen Religion. Alle Gebote des Alten Testaments sollten nicht durch menschliche Lehren und aus eigener Einbildung ausgelebt werden, sondern durch das Hören der Stimme Gottes. Genau das hat Jesus den Pharisäern vorgeworfen.

Mögen Sie durch Gottes Gnade hier den Unterschied erkennen: Der Schlüssel ist die Erkenntnis von Jesus Christus; Jesus intim zu kennen.

7. GOTT BRAUCHT FÜR SEIN GERICHT UNSERE GERECHTIGKEIT IN JESU

Die Gerechten sind ein Schauspiel

Gott braucht für sein Gericht unser gerechtes Leben, um seine Gerechtigkeit in der Vergebung vor allen Wesen im Universum zu demonstrieren. Gott möchte durch unser Leben verherrlicht werden.

Gott braucht heute die Kirche. Wenn ich hier das Wort „Kirche“ gebrauche, dann verwende ich dieses Wort im Sinne der Bibel. Die Kirche ist die Versammlung der Auserwählten und der Gläubigen, die in der Bibel auch als Heilige bezeichnet werden. Die Kirche ist das Volk Gottes auf Erden, auch Gemeinde Jesu bezeichnet.

Die Bibel erklärt, dass die Kirche Jesu ein Schauspiel ist. *"Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen"* (1. Kor. 4,9).

Jeder, der Vergebung und den Heiligen Geist bekommt, ist ein Zeuge. Unser Leben als Gläubige wird von unserem Nächsten, von der Welt, von den guten sowie den bösen Engeln beobachtet. Die Engel stellen nämlich Fragen, besonders wenn sie die Anklagen Satans und seine Argumentation gegen die Liebe und Gerechtigkeit Gottes hören. Alle im Himmel warten gespannt, was sich in der Gemeinde Jesu und in der Welt geschehen wird.

- Wird der Gerechte wirklich aus Glauben und durch Glauben gerecht leben können?

- Wird Gott genug Beweise für sein Endgericht haben?

Es wird uns gesagt: *"Ihr seid selbst durch Schmähungen und Bedrängnisse zum Schauspiel geworden"* (Hebräer 10,33).

- Wird der Gläubige auch wie Jesus die Leiden - ja sogar den Tod - und dadurch die Kraft der Sünde in ihrem Leben überwinden und durch seine Festigkeit und *"Ausdauer im Glauben an Jesus und im Halten der Gebote Gottes"* (Offenbarung 14,12) die Macht Satans in dieser Welt besiegen? Allein geht das nicht, sondern nur eng zusammen, wie Schafe in einer Herde, die von einem Löwen bedroht werden; Nicht mit Gewalt, sondern mit dem *"Wort Gottes, dem Schwert des Geistes"* (Epheser 6,17), um das Gericht Gottes herbeizuführen.

Epheser 1 und der Lob Gottes

Wir wollen nun einen Textabschnitt betrachten und seine Struktur festhalten:

*"Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. Denn IN IHM hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, DASS wir heilig und untadelig **vor ihm sein** sollten;*

*IN SEINER LIEBE hat er uns DAZU vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, **zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.***

IN IHM haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, DASS alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.

*IN IHM sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; DAMIT wir etwas seien **zum Lob seiner Herrlichkeit**, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.*

*IN IHM seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, DASS wir sein Eigentum würden **zum Lob seiner Herrlichkeit**" (Epheser 1,3-14).*

Man erkennt eine Struktur, die sich wiederholt.

- **IN JESUS:** es wird uns beschrieben, was wir für Gott sind: In ihm sind wir gesegnet, auserwählt, durch Vergebung befreit, durch den Heiligen Geist besiegelt.

- **DAZU BESTIMMT, DAMIT, DASS, MIT DEM ZIEL:** Es wird uns das Ziel Gottes für uns beschrieben. Wir sollen heilig und ohne Fehler sein, seine Kinder nach unserer Adoption durch Jesus sein, Gott dienen, damit wiederum andere durch unseren Dienst auch befreit werden können.

- **ZUM LOB SEINER HERRLICHKEIT:** Das ist das wahre Ziel für Gott. Da wird der Sinn des Lebens beschrieben und definiert. Gott hat einen großen Wunsch und ein großes Bedürfnis: Er möchte durch sein Geschöpf, durch uns, die wir durch Jesus eine neue Kreatur geworden sind, verherrlicht werden. Das Ziel des Lebens in Jesus ist die Anbetung Gottes, zum Lob seiner Herrlichkeit.

Es geht dabei um den Ruhm des Namens Gottes und um seinen Ruf in dieser Welt sowie im Himmel. Seine Liebe ist nämlich so verkannt. Es wird so viel Falsches und Schlechtes über Gott gesagt. Gott muss unbedingt verherrlicht werden. Gott muss durch das, was Jesus für uns getan hat und tut, verherrlicht werden. Er muss so in unserem Leben verherrlicht werden, sowie Jesus ihn durch sein Leben und seinen Tod verherrlicht hat.

Die Verantwortung der Gerechten.

*„Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden; ... **damit** er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus“* (Epheser 2,4-7). Was uns rettet, ist das Leben Jesu in uns, nachdem wir seine Güte und Gnade erfahren haben. Durch unser Leben will Gott jetzt diese Gnade „erzeugen“, allen beweisen und offenbaren. Das ist der Wunsch und das Ziel dieser Liebe. Es soll ein für allemal offenbar sein, für alle Ewigkeit, dass Gott ein Vater der Liebe ist. Durch seine Güte und Treue zu uns sind unsere Sünden vergeben. Aber es ist durch unser Leben und Gehorsam an die Stimme Jesu in uns, dass wir die Gerechtigkeit Gottes vor allen Wesen des Universums beweisen und offenbar machen.

Das Ziel Gottes und der Verkündigung des Geheimnis Gottes und dessen Vollendung besteht darin: *„für alle ans Licht zu bringen, wie Gott seinen geheimen Ratschluss ausführt, der von Ewigkeit her verborgen war in ihm, der alles geschaffen hat; damit jetzt kundwerde die mannigfaltige Weisheit Gottes den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde“* (Epheser 3,9-10).

Es geht um die Ehre Gottes. Es geht um den Namen Gottes, sein Charakter wie Liebe und Gerechtigkeit, usw. Es geht um seine Person und seine Handlung uns gegenüber.

An diese Stelle möchte ich die Kernproblematik der Stellvertretung ansprechen. Sie vermittelt das Bild eines grausamen und ungerechten Vaters, der seinen Sohn zum Sünder anstelle der sündigen Menschen macht und seinen Tod fordert, damit die Schuld getilgt werden kann. Das tat aber Gott nicht, wie wir es anhand der Bibel gezeigt haben. Gott hat uns nicht durch ein Greul und Ungerechtigkeit erlöst: Er hat nicht Jesus zum Sünder gemacht. Keiner musste sterben, um Schuld zu tilgen. Das Jesus sich aber der Bosheit der Menschen ausgeliefert hat, hat das Wesen des Vaters offenbart: Seine Liebe und seine Treue. Das hat die Sünde entlarvt und die Bindung mit Satan gelöst. Vergebend starb Jesus und schuf so die Versöhnung zu Gott, die für alle Ewigkeit gültig ist.

Gott hat alles geplant. Die erste Phase des Erlösungsplans war der Sieg über Satan, der durch Jesus den Sohn Gottes und seine Hingabe von sich selbst bis zum Tod am Kreuz ausgeführt wurde. Die zweite Phase dieses Plans muss durch die Kirche Jesu auf dieser Erde ausgeführt werden, also durch uns, die wir in Christus sind. Es ist falsch, nur darauf zu warten, dass Jesus zurückkommt, denn eigentlich wartet Jesus auf seine Gemeinde, bevor er den Konflikt mit dem Bösen durch das Endgericht beenden kann.

Die Gemeinde Jesu ist zum Schauspiel gemacht worden. Wir sollen den Namen und den Ruf Gottes verherrlichen. Zeigen wir doch, dass Gott recht hat, unsere Schuld einfach so zu bedecken und dass wir in Jesus sehr wohl ein gerechtes Leben führen können. *Durch die Kirche* auf Erden soll das weise Handeln Gottes *den Mächten und Gewalten im Himmel*, also den guten Engeln und himmlischen Wesen sowie bösen Geistern und Dämonen, demonstriert werden. Ja, wir sind ein *"Schauspiel"* geworden *"zum Lob der Herrlichkeit Gottes."*

"Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes" (Hebräer 12,1-2).

Wir sind zum Schauspiel gemacht worden und wir haben um uns eine Fülle von Zeugen. Darum müssen wir die Sünde ablegen und besiegen. Jesus ist uns dabei unser Vorbild. Er wird uns auch beistehen.

8. DIE ROLLE DER KIRCHE JESU IN DER ENDZEIT

Der Plan Gottes für die Gerechten

Die Zeit vor der Wiederkunft Jesu, also die Zeit, in der wir leben, wird in der biblischen Prophetie als Endzeit bezeichnet. Wie wir gerade gelesen haben, ist die Gemeinde zum Schauspiel gemacht worden, zur Verherrlichung Gottes in der Welt. Das Universum schaut gespannt auf das, was in der Welt geschieht: Der Konflikt zwischen Jesus und seinen treuen Gläubigen einerseits und Satan mit den Mächten des Bösen in der Welt andererseits, spitzt sich zu. Die Rolle der Kirche Jesu besteht nun darin, ein Beweis als Zeuge für das Gericht Gottes, das schon im Himmel angefangen hat, zu sein, damit Gott die Sünde gerecht verurteilen und vernichten kann.

Die Aufgabe der Kirche Jesu ist Beweise für das Endgericht Gottes zu sammeln. Darum sagte Jesus: *"Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen"* (Matthäus 24,14).

Jesu ist noch nicht zurückgekommen. Die Zeit vergeht, die Bosheit und die Folgen des ungerechten Handelns der Menschen werden auf dieser Erde schon unerträglich. Trotz Katastrophen und der Zunahme der Ungerechtigkeit sagt uns die Offenbarung, dass Gott noch in seiner Gnade die Winde zurückhält. Er lässt nur das von Satan zu, was für die Ausführung seines Planes notwendig ist. Er sammelt dabei die Beweise und schreibt alles in den Gerichtsbüchern auf.

Ich glaube, dass Gott genug Beweise gegen Satan und die Bosheit hat, um ihn zu verurteilen. Aber er hat noch nicht den Beweis, dass der Mensch durch das Leben Jesu in ihm gerecht und sündlos auch leben kann. Es soll noch offenbar werden, dass der Mensch auf die Stimme Jesu sehr wohl hören kann und ganz den Anweisungen des Heiligen Geistes folgen kann.

Jesu spricht davon, dass *„alle Nationen dieser Erde“* sollen durch das Zeugnis des gerechten Lebens der Gläubigen erfahren, dass Gott doch existiert und dass Er mit seinem Volk ist und es segnet.

Gott sagt uns: *„Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt. Fürchtet euch nur nicht und stärkt eure Hände! ... So werden viele Völker, Heiden in Scharen, kommen, den Herrn Zebaoth in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen. So spricht der Herr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, dass Gott mit euch ist“* (Sacharja 8,13.22-23).

Das war der Plan Gottes für die Juden und die Stadt Jerusalem: Ein Licht, ein Zeugnis der Liebe Gottes zu sein, der segnen und durch sein Volk alle Völker segnen will und wollte. Schon zu Abraham sagte Gott: *„Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein... und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“* (1. Mose 12,1-3).

Das Volk Israel hat Jesus als Messias nicht angenommen, der kommen musste, um die Menschheit aus der Hand Satans und der Sünde zu befreien. Durch dieses Volk sollten alle Nationen dieser Erde die Gelegenheit bekommen, den Gott der Liebe und das Gesetz Gottes kennen zu lernen. Durch die Verwerfung Jesu, durch die Ablehnung der Botschaft der Vergebung Gottes der ersten Christen nach der Himmelfahrt Jesu und schließlich nach der Ermordung von Stephanus, hat Gott endgültig seinen Plan mit dem Volk Israel als Nation verworfen.

Die Kirche Jesu übernimmt die Rolle Israels

Schon zu seiner Lebzeiten waren die religiösen und politischen Führer der Juden von Jesus gewarnt worden: *„Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt“* (Matthäus 21,43). Diese andere Nation, das neue Volk Gottes, das ist nun die Kirche Jesu, die Versammlung aller Gläubigen aus allen Völkern, Religionen, Nationen, Kulturen, Rassen und Sprachen dieser Erde.

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben“ (Galater 3,26-29). Heute soll die Gemeinde Jesu den Plan Gottes fortsetzen und vollenden, wie er durch die Propheten für das Volk Israel offenbart war.

Heute soll die Kirche ein Segen für alle Nationen sein, als Zeugnis für das geistliche Leben in Jesus, durch ein gerechtes und siegreiches Leben gegen die Sünde und das Unrecht.

Um überhaupt unsere Aufgabe unter allen Nationen erfüllen zu können, brauchen wir alles, was wir hier behandelt haben: Die Versöhnung mit Gott, die Vergebung, den Bund und die Adoption, den geistlichen Tod des Egos und den körperlichen Einflüssen, das Leben Jesu in uns, das lebendige Wort Gottes und die Fähigkeit, die Anweisungen des Heiligen Geistes zu hören, um sie genau zu befolgen.

Aber das ist nicht alles. Jesus will heute den Heiligen Geist aussenden und uns wieder die Kraft des Heiligen Geistes geben, wie Er es in der Urchristenheit tat (siehe Apostelgeschichte 2). Er kündigt es uns auch heute: *„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein ... bis an das Ende der Erde“* (Apostelgeschichte 1,8).

Johannes der Täufer hat schon angekündigt: *„Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“* (Matthäus 3,11). Diese Erfahrung muß noch die Kirche Jesu auf Erden machen, bevor Jesus wiederkommt.

Durch die Taufe machen wir einen Bund mit Gott und Jesus sendet uns dann den Heiligen Geist. Es ist aber Gott und die Person des Heiligen Geistes, die in uns mächtig wirken. Wir sollen nur gehorchen und das tun, was uns gesagt wird. Der Rest bleibt in Gottes Hand. Wir dürfen nicht denken, dass wir eine übernatürliche Kraft bekommen. Gott wird nicht aus uns „kleine Götter“ machen, sondern Er bleibt der, der in seiner Kraft und Macht handelt, nach seinem Plan und in seiner Zeit. Sind wir dazu bereit, von Gott gebraucht zu werden? Oder handeln wir lieber weiter mit den Mitteln aus dieser sichtbaren Welt?

Die Fortsetzung des Wirkens Jesu

Was ist der Plan Gottes für das Wirken der Gemeinde in dieser Zeit? Die Kirche Jesu soll das Wirken Jesu fortsetzen und in dieser Welt vollenden. Es wird gesagt: „Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch leben, wie er gelebt hat“ (1. Johannes 2,6). Die Evangelien sind uns gegeben worden, damit wir sehen, was der Mensch Jesu tun konnte. Genau das sollen wir nachmachen. *„Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk. Und die Kunde von ihm erscholl durch ganz Syrien. Und sie brachten zu ihm alle Kranken, mit mancherlei Leiden und Plagen behaftet, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte; und er machte sie gesund“* (Matthäus 4,23-24).

Jesu hat seine Jünger berufen: *„Er setzte zwölf ein, die er auch Apostel nannte, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete zu predigen und dass sie Vollmacht hätten, die bösen Geister auszutreiben“* (Markus 3,14). Jesus muss mit uns sein, ja genau gesagt, in uns wohnen, wenn wir das Wort Gottes weiter geben wollen. In diesem Dienst geht es auch darum, Dämonen auszutreiben. Wie wir es studiert haben, ist jeder Mensch durch seinen Leib ein Gefangener Satans und von dieser Welt des Todes. Wenn wir Menschen zu Jesus bringen wollen, müssen sie auch durch Jesus die Befreiung vom Bösen erfahren, damit sie überhaupt mit Gott einen Bund schließen können. Jeder Mensch muss seinen Meister und Herr wechseln: Anstelle von Satan muss Jesus unser Herr sein.

Darum hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt: *„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen (Fremdsprachen) reden, Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden“* (Markus 16,15-18). Jesus gibt uns seine Vollmacht über das Wirken des Bösen, damit wir überhaupt Menschen befreien und sie zu Jesus führen können.

Durch die Kirche wird das Leben und Wirken Jesu fortgesetzt und vollendet. Jesus ermutigt uns an seine Worte zu glauben und bittet seinen Vater, er möge doch seine Verheißungen erfüllen: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun“* (Johannes 14,12-13).

Der Name Jesu ist nicht eine magische Formel. Um im Namen Jesu d.h. für Jesu Anliegen, nach seinen Gedanken und Willen zu beten, müssen wir auch in der Lage sein, richtig den Willen Gottes zu erkennen.

Noch einmal soll gesagt werden, wie wichtig das Hören auf die Stimme Jesu in allen Dingen des Glaubenslebens ist. Wir müssen ihn bitten, uns zu sagen, worum wir hier auf Erden beten sollen. Denn das wird er auch tun und so wird Gott der Vater auch verherrlicht werden. Wir befinden uns im feindlichen Gebiet und Jesus braucht unsere Gebete hier auf Erden. Sein Wort, das er in der geistlichen Welt ausspricht, kann nur durch uns, hier auf der sichtbaren Welt in Erfüllung gehen, wenn wir dieses Wort im Glauben annehmen und dafür beten, damit Gott auch in unserer Realität nach diesem Wort entsprechend handeln kann. So wird die Kirche Jesu seine Aufgabe erfüllen und das Gericht über Satan und das Böse wird durch die Wiederkunft Jesu kommen können.

Maranatha! Unser Herr kommt bald!

9. Das vollkommene gerechte Leben ist möglich und notwendig

Nach dem, was wir aus der Bibel betrachtet haben, ist ein gerechtes Leben sehr wohl möglich und sogar notwendig. Gerade heute ist die Zeit des Gerichtes im Himmel. Gott schaut auf unser Leben.

Wir dürfen Schritt für Schritt das Leben Jesu in uns entdecken und lernen, seine Anweisungen durch seine Worte zu hören, um sie auch genau umzusetzen.

"Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt. Kinder, lasst euch von niemandem verführen! Wer recht tut, der ist gerecht, wie auch jener gerecht ist. Wer Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde; denn Gottes Kinder bleiben in ihm und können nicht sündigen; denn sie sind von Gott geboren. Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und welche die Kinder des Teufels sind: Wer nicht recht tut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat"

(1. Johannes 3,4-10).

Ist Vollkommenheit, das perfekte Leben in Jesus möglich? JA.

Die Ungerechtigkeit muss aus unserem Leben verbannt werden. Wir müssen Jesu Worte hören und gehorchen. Wir brauchen diese Herzenseinstellung und diese Bereitschaft, wirklich gerecht zu handeln, wie der Heilige Geist es uns offenbart. So wird unser Leben mit ihm geändert werden.

Es gibt keine Entschuldigung für Ungehorsam. In jedem Augenblick meines Lebens kann ich vom Geist geführt werden. Durch den Heiligen Geist kann ich immer die Stimme Jesu hören, die mir sagt, "tue das, lasse jenes". In Jeder Minute kann ich entscheiden, das Rechte zu tun.

Meine persönliche Erfahrung hat mich gelehrt, dass, wenn ich einmal beschlossen habe, Jesu Stimme zu überhören (diese Freiheit haben wir immer als freie Menschen), um nach meinem Fleisch und Willen zu handeln, es schwierig wird, klar die Stimme Jesu in weiterer Folge zu hören. Die eigenen Gedanken und Gefühle übernehmen unter dem Wirken des Bösen, die Herrschaft unseres Denkens. Die Sünde des Nicht-Hören-Wollen muss erkannt und im Gebet vor Gott bekannt werden. Danach brauchen wir die Reinigung der Seele, damit wir wieder klar die Stimme Jesu in unserem Geist erkennen können. Jesus ist gnädig, aber er ist auch traurig und besorgt, wenn wir ihm nicht unser ganzes Leben übergeben.

Diese Erfahrungen lehren mich, dass man sehr wohl Jesus klar hören und gehorchen kann. Der Teufel will uns einreden, dass das nicht möglich ist und so werden wir immer wieder dazu verleitet, uns gehen zu lassen und für unsere Taten und Worte Entschuldigungen zu suchen.

Satan verbreitet in der Christenheit die Lüge, dass Gehorsam gegenüber Gott nicht möglich ist, und dass wir deshalb ganz auf die Gnade angewiesen sind. Jesus will in uns wohnen und uns die Stille geben, die notwendig ist, um klar seine Worte zu hören. *„So spricht Gott der Herr: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein... Darum harret der Herr darauf, dass er euch gnädig sei, und er macht sich auf, dass er sich euer erbarme; denn der Herr ist ein Gott des Rechts... Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: »Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken!«“* (Jesaja 30,15.18.21).

Wir können durch den erneuerten Verstand, den Willen Gottes für unser Leben erkennen (siehe Römer 12,2). Nur liegt es in unserer Hand die richtigen Entscheidungen zu treffen und für unser Leben, für unsere Worte und Taten die volle Verantwortung zu übernehmen.

Gott wird Leid und Ungerechtigkeit gegen uns zulassen, damit wir das Setzen unseres ganzen Vertrauens auf ihn üben. So wie Jesus sollen wir durch Leid Gehorsam lernen (cf. Hebräer 5,8).

Vergessen wir nie, dass der Ungehorsam die Ursache für den Tod und die Tür für das Wirken der Dämonen in unserem Leben ist. Jesus kam, um durch Gehorsam die Sünde bis zum Tod am Kreuz zu besiegen.

Das lehrt uns Paulus: *"Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen (Adam) die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam (Jesu) des Einen die Vielen zu Gerechten"* (Römer 5,19). Jesus bewies, dass Gehorsam möglich ist und hat dadurch die Sünde besiegt. In Christus sind wir voll ausgestattet, auch das gleiche wie Jesus zu tun. In Christus haben wir alles, um ein gerechtes Leben zu führen. So sagt Johannes: *"Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch leben, wie er gelebt hat"* (1.Johannes 2,6).

Das gerechte und vollkommene Leben ist möglich. Wir haben biblische Beispiele: *„Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war fromm (tamid bedeutet vollkommen) und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse“* (Hiob 1,1).

Leider haben wir eine falsche Vorstellung von Sünde, als einen ununterbrochenen Zustand der Trennung von Gott, der macht, dass wir nicht anders tun können, als zu sündigen. Aber durch den Bund mit Gott erhalten wir den Heiligen Geist, so dass die Trennung nicht mehr vorhanden ist, oder? Durch die Vergebung und die Versöhnung haben wir Frieden, die uns fähig machen, auf Jesu Stimme zu hören. Durch den Geist in uns bekommen wir „geistliche Ohren“, die uns fähig macht, zu hören und zu erkennen, was Jesus von uns möchte, so dass wir *„vollkommen und rechtsschaffen“* wandeln können. Natürlich braucht es Zeit und Erfahrung, um zwischen Fleisch und Geist immer klarer zu unterscheiden. Durch echte tiefe Gemeinschaft mit anderen geistlichen Gläubigen bekommen wir Hilfe und Unterstützung.

Gott fürchten und das Böse meiden

Hier noch eine wichtige Lehre, die Jesus mich immer wieder lehrt: Wer den Wunsch hat, immer besser und klarer im Stande sein zu können, die Stimme Jesu zu hören, muss die Furcht des Vaters im Herzen haben und sich vom Bösen und von dem, was für Gott ein Gräuel ist, bewusst wenden. *„Hiob mied das Böse.“* Jegliche Form des Bösens, das wir durch die Medien anschauen können (Filme, Videospiele, sogar Nachrichten und Dokumentation über die Bosheit der Menschen und ihre Folgen, usw.), stumpft unseren geistlichen Sinn ab und hindert die persönliche Offenbarung des Vaters in unserem Leben. Gott ist heilig und wir sollten auch heilig sein. *„Deine Augen sind zu rein, als dass du Böses ansehen könntest“* (Habakuk 1,13). Die wahre Furcht des Herrn gibt uns einen Sinn des Ekels für das Böse, vorausgesetzt wir entscheiden uns ganz bewusst, es zu vermeiden und aus unserem Leben zu schmeißen.

„In Zion sind die Sünder erschrocken, Zittern hat die Heuchler befallen und sie sprechen: »Wer ist unter uns, der bei verzehrendem Feuer wohnen kann? Wer ist unter uns, der bei ewiger Glut wohnen kann? (nämlich) « Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist; wer schändlichen Gewinn hasst und seine Hände bewahrt, dass er nicht Geschenke nehme (also nicht käuflich ist); wer seine Ohren zustopft, dass er nichts von Blutschuld höre, und seine Augen zuhält, dass er nichts Arges sehe: der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz sein. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiss. Deine Augen werden den König sehen in seiner Schönheit; du wirst ein weites Land sehen...

Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König; der hilft uns!“

(Jesaja 33,14-17.22). Wer sich von jeder Form von Sünde und Bosheit abwendet, der wird Gott in seiner Herrlichkeit sehen und tiefe persönliche Begegnung mit Gott erfahren.

Jesus warnt uns: *„Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden“* (Matthäus 24,12-13). Wer sich nicht von der Bosheit bewusst abwendet, wer gerne zuschaut und dabei vielleicht Freude empfindet, das Böse in unserer Welt und in den Medien anzuschauen, verliert allmählich immer mehr seine menschliche Sensibilität und Fähigkeit, seinen Nächsten und Gott von ganzem Herzen zu lieben. Noch schlimmer, er wird innerlich verhärtet und so unfähig, die leise Stimme Jesu in seinem Geist zu hören. Er kann so niemals die Freude am Bibellesen haben. Er kann nicht die Erfahrung machen, direkt vom Heiligen Geist persönliche Bibelstunden zu bekommen. Sein Denken und Fühlen bleibt irdisch gebunden.

„Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist“ (Kolosser 3,2), ermahnt Paulus. Wir brauchen eine Änderung unserer Gewohnheiten, aber nicht durch Worte der Kritik von Menschen oder durch den Druck einer Religion.

So eine Änderung kommt aus einem demütigen Herzen, das in die Gegenwart Gottes treten möchte, um mit Gott zu reden und um von seinem Schöpfer Worte des Lebens zu bekommen.

Johannes schreibt: „*Ich habe euch jungen Männern geschrieben; denn ihr seid stark und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden. Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt (und von Satan)*“ (1. Johannes 2,14-16).

Was in der Welt ist, ist unter der Herrschaft Satans. Mein Wunsch, mit Satan nichts zu tun haben zu wollen, hat mich dazu gebracht, klare Position zu beziehen. So wurden auch Begegnung und Beziehung mit dem Vater möglich.

Wir sind berufen, das Böse und Satan zu besiegen; Nicht indem man ihn angreift, sondern indem man treu und standhaft bleibt (siehe die Wafferrüstung des Gläubigen in Epheser 6). Lasst uns deshalb in der Gegenwart und in der Liebe Gottes bleiben. Deshalb müssen wir „das Böse meiden“ und uns von jeder Form der Bosheit und Ungerechtigkeit abwenden. In dieser Hinsicht gibt uns Paulus ein Lebensmotto: „*Weiter, liebe Brüder: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!*“ (Philipper 4,8).

„*Noah fand Gnade vor dem HERRN... Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel (tamid: vollkommen) zu seinen Zeiten; er wandelte mit Gott... Aber die Erde war verderbt vor Gottes Augen und voller Frevel*“ (1.Mose 6,8-11). Noah war zuerst deshalb ein gerechter Mann, weil er die Gnade Gottes erfahren hat. Aus dieser Gnade wandelte er auch mit Gott. Die grammatische Form in Hebräisch, der Hitpael lässt uns den Gedanken übersetzen: „Noah wandelte mit Gott, wie Gott mit Ihm wandelte.“ Das ist das Geheimnis für das gerechte und vollkommene Leben. Jesus muss in uns wohnen und vor uns wandeln und wir dürfen in dieser Gnade und Liebe, nach seinen Anweisungen wandeln. So werden wir das und jenes lassen und aufgeben, dafür das für Gott tun und erkennen, was Gott missfällt oder ihm Freude macht.

**Das vollkommene Leben in Jesus ist möglich.
ABER wir behalten weiter einen Leib der Sünde.**

Wir behalten weiter einen Leib der Sünde

Das geistliche Leben ist nur möglich, wenn uns ständig bewusst ist, dass wir einen Leib der Sünde tragen, den wir nicht vernichten bzw. verbessern können. Der Tod Jesu am Kreuz hat das Problem des Leibes ein für allemal gelöst (siehe unser Studium im Teil über das geistliche Leben).

Was wir aber sehr wohl tun können, ist nicht mehr seinen Impulsen zu gehorchen. Stattdessen sind wir durch den Geist Gottes ständig in der Lage zu wissen, was wir tun sollen und wofür wir uns entscheiden müssen. Wir sind in Christus nicht mehr Sklave der Sünde durch den Leib der Sünde. „*Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde abgetan (wirkungslos, entkräftet) werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen*“ (Römer 6,6).

Unser Leben mit Gott tötet nicht den Leib der Sünde. Das Ziel des Christseins besteht nicht darin, einen geistlichen Leib durch das Einhalten von Geboten (z.B. für eine bessere Gesundheit) zu bekommen. Wir dürfen die Sicherheit haben, dass unser Leib kein Hindernis für ein erfülltes Leben in Christus mehr ist. Denn Jesus hat den menschlichen Leib der Sünde am Kreuz vernichtet und ihn bei seiner Auferstehung verwandelt. Heute lebt er mit seinem geistlichen Leib in uns, was unser ganzes Dasein zum geistlichen Leben in ihm macht.

Vergessen wir nicht, dass der Leib an sich in Gottes Augen gut und heilig ist, vorausgesetzt, dass er nicht unter der Sklaverei Satans steht, sondern ein Tempel des Heiligen Geistes geworden ist.

Dieser Leib der Sünde wird erst nach der Wiederkunft Jesu verwandelt werden, wenn auch die Toten in Christus auferweckt werden und einen geistlichen Leib für ein ewiges Leben erhalten werden.

„So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib. Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, »wurde zu einem lebendigen Wesen« (1.Mose 2,7), und der letzte Adam (Jesus) zum Geist, der lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche.

Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel. Wie der irdische ist, so sind auch die irdischen; und wie der himmlische ist, so sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (1.Korinther 15,42-53).

Die Vollkommenheit und ein Leben ohne Leid sind noch nicht möglich, weil wir diesen schwachen Körper tragen und weil Dämonen immer durch ihn gegen uns wirken können.

Darum brauchen wir den Schutz des Heiligen Geistes und der guten Engeln. Noch mehr: Gott will uns manche Gesetzmäßigkeiten offenbaren, die uns helfen, unseren Wandel in Christus zu bewahren und zu unterstützen (z.B. wer Alkohol trinkt, dämpft die Wahrnehmung der Gegenwart des Heiligen Geistes im Geist und so das Hören der Stimme Jesus – siehe z.B. Epheser 5,17-18 und weitere Bibelunterweisungen. Solche Dinge lehrt auch der Geist Gottes. Das werden wir erfahren, wenn wir uns entschließen, wirklich auf Jesu Stimme zu hören und sie zu befolgen).

Entscheidend ist immer zuerst unsere Herzenshaltung zu Gott:

- Vertrauen wir heute wirklich Jesus, dass er nur das Beste für uns will?
- Wollen wir auf Ihn hören, als unseren Herrn, der uns führt und unser Leben in seiner Hand hält?
- Sind wir bereit, die Rebellion und unseren Unmut aufzugeben und uns ihm ganz unterzuordnen?

Es ist zuerst eine Frage unseres Herzens. Dann wird es darum gehen, Glaube an Gott zu üben. Er wird uns durch verschiedene Lebensumstände führen, damit wir eines lernen: Ihm ganz zu vertrauen, ohne auf Umstände zu schauen und auf Menschen zu hören.

Gott spricht heute noch zu uns:

„Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. Wenn du gehorchst den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete, dass du den Herrn, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen.

Wendet sich aber dein Herz und du gehorchst nicht, sondern lässt dich verführen, dass du andere Götter anbetest und ihnen dienst, so verkünde ich euch heute, dass ihr umkommen werdet... Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, indem ihr den Herrn, euren Gott, liebt und seiner Stimme gehorcht und ihm anhangt. Denn das bedeutet für dich, dass du lebst“ (5. Mose 30,15-2).